

PodC JLL Episode 688

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 688: Gebet und Glauben – Teil 1 (Matthäus 21,21)

Nach der Verfluchung des Feigenbaums wendet sich der Herr Jesus dem Thema Glauben und Gebet zu. Er tut das, weil die Jünger von ihm die Aufgabe bekommen werden, eben die Frucht zu bringen, die Israel als Volk nicht bringen wollte. Gott hatte sich entschlossen, das weltweite Reich Gottes durch andere Leute und in einem anderen Bund zu verwirklichen. Und die Jünger bilden das Herz dieser Entwicklung. Deshalb müssen sie verstehen, worauf es bei der Unternehmung *Neuer Bund* wirklich ankommt.

Und was der Herr Jesus hier seinen Jüngern beibringt, das ist, was er selbst gelebt hat. Immer wieder zieht er sich selbst zum Gebet zurück und bereitet jeden Schritt seines Weges im Gespräch mit seinem Vater im Himmel vor. Gebet ist die einzige, geistliche Übung, die der Herr Jesus seinen Jüngern beibringt (Lukas 11,2-4) und die er von ihnen mit Dringlichkeit fordert (vgl. Matthäus 6,5-13; 9,37.38; 26,41; Lukas 11,5-13; 18,1-8). Gebet ist Kennzeichen und Praxis der neutestamentlichen Gemeinde (Apostelgeschichte 2,42; 1,14; 12,5). Die Apostel fordern es und erbitten es für sich selbst¹.

Man kann völlig zu Recht sagen, dass es in der Praxis keine wirkliche Trennung zwischen Glaube und Gebet gibt (s. Lukas 18,1-8). Unser Gebetsleben zeigt nämlich ganz deutlich, wie es um unseren Glauben steht. Warum ist das so? Ganz einfach:

Gebet ist Reden mit Gott. Ich begegne Gott mit Worten, die ich mir überlegt habe. Und diese Worte transportieren meine Gedanken über Gott und meine Wünsche an Gott. Schau ich mir die Worte an, die jemand im Gebet spricht, kann ich ganz genau sehen, was ihm wichtig ist und wie sehr er Gott vertraut.

Glauben kann man sehen! Nämlich daran, wie wichtig mir das Reden mit Gott ist, wie lange ich bete und wie durchdacht meine Anbetung sowie

¹ **Forderung:** Paulus: Römer 12,12; Kolosser 4,2; 1Thessalonicher 5,17; Petrus: 1Petrus 4,7; Jakobus: Jakobus 1,5; 5,13-18; Judas: Judas 1,20; **Bitte:** Römer 15,30; 2Korinther 1,11; Epheser 6,19; Kolosser 4,3; 1Thessalonicher 5,23; 2Thessalonicher 3,1

meine Anliegen sind. „Jürgen, das ist Gesetzlichkeit!“ Nein, ist es nicht. Es ist Leben. Oder besser: Es ist eine Mischung aus geistlichem Pragmatismus und Weisheit. Denn wie formuliert Jakobus?

Jakobus 4,2: Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet;

Dein Gebetsleben offenbart die Vitalität deiner Gottesbeziehung. Dein Gebetsleben offenbart die Echtheit und die Tiefe deines Glaubens. Wer Gott wirklich vertraut, der wird den Thron der Gnade bestürmen, weil er weiß, dass es nirgendwo sonst Hilfe, Trost, Weisheit und Vergebung gibt.

Und wenn Jesus Nächte im Gebet verbrachte, um sich für seinen Dienst zürüsten zu lassen, glauben wir dann wirklich, dass wir auf Gebet verzichten können? Lasst uns gern unsere besten Ausreden mal auf einen Zettel schreiben, kurz lachen und den Zettel dann verbrennen.

Fangen wir mit dem Glauben an;

Matthäus 21,21: Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein das mit dem Feigenbaum Geschehene tun, sondern wenn ihr auch zu diesem Berg sagen werdet: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer!, so wird es geschehen.

Hier werden zwei Dinge gegenüber gestellt: Glaube und Zweifel. *Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt.*

Frage: Welche Art von Zweifel meint Jesus? Ich frage das, weil es verschiedene Arten von Zweifel gibt. Ich kann wie Thomas unsicher sein und mir eine empirische Bestätigung der Auferstehung wünschen. Es kann aber auch sein, dass mein Glaube an Gottes Güte durch existentielle Leid-Erfahrungen erschüttert wird – Hiob und Asaf (vgl. Psalm 73) lassen grüßen. Und dann gibt es einen Zweifel, der Ausdruck dafür ist, das ich nicht wirklich weiß, wo ich im Blick auf Gott stehe. Jakobus spricht – wie wir noch sehen werden – vom Wankelmütigen oder „Zweiseeligen“...

Welche Art von Zweifel meint Jesus? Und um das ganz deutlich zu sagen: Er meint nicht den Zweifel eines Thomas, eines Hiob oder eines Asaf. Die wollen glauben, es sind lediglich die Umstände, die ihnen das Vertrauen für den Moment schwer machen. Und sie tun deshalb das einzig Logische. Sie wenden sich mit ihrem inneren Durcheinander an Gott. Der im Glauben angefochtene Gläubige sucht Gott. Er sucht Gott, weil er eben gerade nicht auf sich vertraut, sondern von Gott Hilfe erwartet. Natürlich ist es super, wenn wir so viel geistliche Stärke und Stetigkeit entwickelt haben, dass wir uns auch in schwierigsten Lebenssituationen automatisch vertrauensvoll in Gottes Arme fallen lassen... das ist das Ziel! Aber so ein Automatismus will erst einmal erlernt sein. Die Söhne Korach beschreiben diese Kompetenz so:

Psalm 84,6.7: Glücklich ist der Mensch, dessen Stärke in dir ist! Gebahnte Wege

sind in seinem Herzen! 7 Sie gehen durch das Tränental und machen es zu einem Quellort. Ja, mit Segnungen bedeckt es der Frühregen.

Die gebahnten Wege im Herzen entstehen durch Übung. Ein Problem kommt, ich flüchte mich zu Gott, er schenkt mir Stärke, Trost, Weisheit und Weiterglauben... und Rettung... Wenn ich das oft genug erlebt habe, wird es normal, meine Sorgen bei Gott abzugeben und ihm zu vertrauen. In meinem Herzen entstehen gebahnte Wege. Das Unglück bleibt immer noch schlimm, aber es wirft mich nicht mehr so aus der Bahn. Ich erlebe sogar, dass aus dem *Tränental* ein *Quellort* wird. An Gottes Seite kann sich Chaos in Segen verwandeln, aber es braucht Zeit, so ein Vertrauen zu lernen. Zeit, die Gott uns gibt. Und die mit solchen Zeiten des Wachstums verbundenen Zweifel sind völlig normal. Gott hat kein Problem mit unserem Schmerz und unseren ehrlichen Fragen.

Aber Gott hat ein Problem mit Wankelmütigkeit, wenn wir nicht wirklich wissen, wo wir stehen, wenn zwei Herzen in unserer Brust schlagen – eines für ihn und eines für... was auch immer! Diese Art von Zweifel bedroht Gebet.

*Jakobus 1,5-7: Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, ...
6 Er bitte aber im Glauben, ohne irgend zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird.
7 Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird,
8 (ist er doch) ein wankelmütiger Mann, unbeständig in allen seinen Wegen.*

Der Zweifler ist wie eine *Meereswoge*, von äußeren Einflüssen *hin und her getrieben*; ein *wankelmütiger und unbeständiger* Mensch. Diese Art von Zweifel zerstört Gebetserhörungen! Gott will den Wankelmütigen nicht beschenken solange der nicht weiß, wo er hingehört. Der Zweifler versucht, gleichzeitig auf Gott und auf seine eigenen Sicherheiten zu bauen – auf Geld, Beziehungen, beruflichen Erfolg oder den eigenen Verstand (vgl. Sprüche 3,5; Jeremia 17,5.7; Psalm 20,8). Und genau das geht nicht. Diese Wankelmütigkeit muss ein Ende haben. Jakobus formuliert das recht schön:

Jakobus 4,8: Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen!

Reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen. Wer erleben will, dass Gott sein Gebet erhört, der muss zuerst dafür sorgen, dass in seinem Herzen nur einer das Sagen hat – nämlich Gott.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Schau dir im Lukasevangelium an, wann der Herr Jesus betet. Mach ein kleines Bibelstudium. Was lernst du daraus für dich?

Das war es für heute.

Ein Tipp: Nimm dir diese Woche einen Abend Zeit, um eine Stunde für die Geschwister deiner Gemeinde zu beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN